



Lesefuchs

Mit einem Vorwort von Uli Hoeneß

Klaus Sauerbeck

Elf Freunde bleiben am Ball



KLAXBOX

Klaus Sauerbeck

Elf Freunde bleiben am Ball

Fußballgeschichten

SCM

Stiftung Christliche Medien



3./4. Klasse = gelbes Buch

Der Lesefuchs ist die Erstlesereihe von SCM Hänssler und SCM R. Brockhaus.

Es gibt ihn in drei Stufen: Rot (1. Klasse), Blau (2. Klasse) und Gelb (3./4. Klasse)

Reihengestaltung: Johannes Schermuly, Wuppertal, www.ideen-und-medien.de

Lesefuchs gelb (3./4.Klasse)

© 2009 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

ISBN 978-3-417-26133-2

Bestell-Nr. 226.133

Umschlag- und Innenillustrationen:

Elke Broska, Flörsheim

Satz und Umschlaggestaltung:

Johannes Käser, Witten

Druck: Druckerei Theiss GmbH, Österreich – www.theiss.at



Hallo Fußballfreund,
hallo Fußballfreundin!



Toll, dass Du ein Buch mit Fußballgeschichten lesen willst! Wie der Name schon sagt: Alle Geschichten haben in irgendeiner Weise mit dem Fußball zu tun.

Zum Teil geht es da um Sachen, wie sie jedem von uns vielleicht sogar selbst schon passiert sind. Zum Beispiel, wenn die Mama krank ist und man wie der Pusch nicht rechtzeitig zum Training kommt. Oder wenn der Bastian sein allererstes Spiel in der Mannschaft macht und unglaublich nervös ist. Oder wenn die Gitti Fußballverbot hat, bis ihre Schulnoten besser werden.

Andere Geschichten hast Du wahrscheinlich selbst eher noch nicht erlebt. Etwa wenn ein paar Kinder zum Bürgermeister gehen und der tut wirklich was, damit aus dem Bolzplatz kein Bauplatz wird. Aber was nicht ist, das kann ja noch werden. Manchmal werden Träume wahr – man muss nur fest daran glauben!

Und nun wünsche ich Dir viel Spaß beim Lesen und beim Fußballspielen!

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'U. Hoeneß'.

Uli Hoeneß, Manager, FC Bayern München

Ausgleichende Gerechtigkeit

Pusch spielt gerne Fußball. Eigentlich heißt er Peter, aber jeder sagt Pusch. Nicht mal er selbst weiß, warum das so ist. Pusch hat ein Problem. Sein Vereinstrainer verbietet ihm, an einem wichtigen Spiel teilzunehmen. Obwohl er nicht verletzt ist! Er wäre auch gut genug, um aufgestellt zu werden. Dass er nicht spielen darf, hat einen ganz anderen Grund: Pusch hat das Training geschwänzt, und da kennt sein Trainer Georg keine Gnade. Wer das Training schwänzt, spielt nicht! Dabei ist Pusch wirklich schuldlos.

Letzten Mittwochnachmittag war Pusch nämlich mit seiner Mama allein zu Hause. Er hatte seine Sportsachen schon gepackt und wollte sich gerade auf sein Skateboard schwingen und zum Sportplatz düsen. Da hörte er plötzlich seine Mutter laut schreien. „Mama!“, rief er erschrocken. „Was ist los?“

Seine Mama lag auf dem Boden und schrie vor Schmerzen. Sie war ausgerutscht und der Länge nach auf den Boden geknallt. Ihr Fuß tat fürchterlich weh, sie konnte nicht mehr aufstehen. Mit schmerzverzerrtem Gesicht rief sie: „Pusch, hol Hilfe, schnell! Bitte! Es tut so weh!“

Pusch hastete zum Telefon und alarmierte den Notarzt. 112 – die Nummer wusste er zum Glück auswendig. Manchmal lernt man in der Schule eben auch nützliche Sachen. Seine Mama lag stöhnend am Boden. Sie tat Pusch so leid. Wenn er ihr nur helfen könnte! Er saß neben ihr, streichelte ihre Hand und versuchte sie zu trösten. Zwischendurch rief er schnell seinen Papa bei der Arbeit an, damit der nach Hause kam.

Nach zehn Minuten traf mit Blaulicht und Sirene endlich der Notarzt ein. Gemeinsam halfen sie der Mama aufs Sofa. Der Arzt untersuchte den Fuß,

drückte und drehte ihn und sprach leise mit Mama.

Als er fertig war, hatte sie einen dicken Verband um ihren Knöchel. Sie hatte sich den Fuß kräftig überdehnt. Es war nicht so schlimm, wie es ausgesehen hatte, aber es tat bestimmt trotzdem sehr weh. Laufen konnte Puschs Mama nicht!

„Pass gut auf deine Mama auf und hilf ihr, wo du nur kannst“, hatte der Doktor Pusch aufgetragen. „Euer Hausarzt wird morgen wieder nach ihr sehen.“ Und schon war er auf dem Weg zum nächsten Notfall.

Konnte Pusch etwa jetzt zum Fußballtraining gehen? Auf keinen Fall! Erst einmal schickte ihn seine Mutter zum Einkaufen. Sie konnte ja nicht selbst gehen. Als Pusch zurückkam, war sein Vater daheim. Mama hatte ihm schon alles erzählt. Pusch fragte sie, ob es ihr denn jetzt einigermaßen gut gehe und ob er zum Training fahren könne.



„Oje“, sagte die Mama, „jetzt hast du wegen mir ja fast dein Training verpasst. Hoffentlich kriegst du jetzt keinen Ärger. Aber ich war so froh, dass du da warst. Und nun beeil dich, vielleicht schaffst du es ja noch, ein paar Minuten Training mitzubekommen.“ Pusch gab mit seinem Skateboard Gas wie noch nie in seinem Leben, aber er kam zu spät. Der Trainingsplatz lag verlassen da, Spieler und Trainer waren schon weg. Nur sein Freund Achim kurvte noch mit dem Rad durch die Gegend.

„Mann“, rief er, als er Pusch erblickte, „wo warst du denn? Georg ist stinksauer auf dich, weil du beim Training gefehlt hast! Er sagt, er lässt dich am Samstag nicht spielen!“

Ohne Achim zu antworten, stürmte Pusch ins Vereinsheim. Er wollte Georg, dem Trainer, alles erklären. Aber der hörte ihn gar nicht an. „Du warst nicht beim Training“, warf er Pusch vor, „also wirst du am Samstag nicht spielen.“

Wer das Training schwänzt, spielt nicht, basta! Ich will kein Wort mehr hören!“
Und wenn Georg das sagte, dann meinte er es auch so.

Deshalb darf Pusch also heute nicht spielen. Er ist aber trotzdem beim Spiel und feuert seine Mannschaftskameraden an. Das Anfeuern nützt leider nichts. Es sind nur noch drei Minuten zu spielen und Puschs Mannschaft liegt 0:1 im Rückstand. Da dreht Georg sich zu Pusch um. Kurz angebunden sagt er: „Zieh dich um, schnell! Mischa leiht dir seine Fußballschuhe.“

Pusch hat sich in seinem ganzen Leben noch nie so schnell umgezogen. Georg wechselt ihn ein. Das Spiel muss jeden Augenblick zu Ende sein.

Pusch bekommt den Ball im Mittelfeld. Er schlägt einen Pass auf links außen und setzt zu einem Spurt Richtung gegnerisches Tor an. Und wirklich: Als er in den Strafraum stürmt, kommt auch schon vom linken Flügel die Flanke herein.

Pusch streckt seinen rechten Fuß aus und macht sich ganz lang. Mit der Schuhspitze berührt er tatsächlich gerade noch die Lederkugel, sodass sie sich in die richtige Richtung dreht. Der Torwart, der schon in die andere Ecke unterwegs war, hat keine Chance den Ball abzuwehren. Der kullert unhaltbar ins Tor. Pusch jubelt, seine Mannschaftskameraden jubeln, die Zuschauer jubeln und Trainer Georg jubelt auch. Der Schiedsrichter pfeift das Spiel gar nicht mehr an. In allerletzter Sekunde hat Pusch seiner Mannschaft einen Punkt erkämpft! Einige Tage später erzählt Puschs Mama Georg, warum Pusch nicht zum Training gekommen ist. Georg entschuldigt sich daraufhin bei Pusch. Er hat sich fest vorgenommen: „Bevor ich wieder eine Entscheidung treffe, hör ich erst mal zu!“